

Menschen

Markus Rotano
war Manager in einer großen
Firma. Dann kündigte er und
wurde Schlagersänger.

VON JOHANNES KOCH



Foto: Andreas Becker

Eine Art Masterplan fürs Leben? Den habe er nie gehabt, erklärt Markus Rotano und lächelt vergnügt. Zufälle, Brüche und glückliche Fügungen hätten vielmehr seinen bisherigen Weg gepflastert – mit Happy End, so scheint es: „Ich bin endlich angekommen“, sagt der 53-jährige Wahl-Ludwigsburger mit pfälzischen Wurzeln, „und mache das, was ich immer tun wollte.“ Seine Vita taugt als Filmstoff: Ein hochrangiger Manager bei einem großen Haushaltselektrogerätehersteller, der eines Tages alles hinwirft, um als Schlagersänger ganz neu anzufangen – wo gibt es denn so etwas?

Eine Minigolfanlage in Korntal-Münchingen, ein Samstagabend im Juni, Sommerwetter, entspannte Campingplatz-Atmosphäre. Hemd und Frisur sitzen, als Markus Rotano, muskulös und gut gebräunt wie immer, zum Mikro greift. Die Release-Party zu seinem ersten eigenen Song „Fantastico“, produziert vom „singenden Pizzabäcker“ Fabio Gandolfo aus Fulda – der schon mit dem Ditzinger DJ Robin („Bella Napoli“) zusammenarbeitete –, hat der Sänger extra um einen Tag verschoben, damit sie am Ende nicht noch ins Wasser fällt. Trotz aller neuen Freiheiten, dem Zufall überlässt der Ex-Manager so gut wie nichts. Die Stimmung ist ausgelassen, auf und neben den Bierbänken wird geklatscht, getanzt, mitgesungen. Rotano ist voller Elan, auch wenn es an diesem Abend nicht die ganz große Bühne ist. „Fa-fa-fantastico, / das Leben ist fantastico“, singt er seinen neuen Sommer-Sonnegute-Laune-Schlagersong und tanzt ein wenig. Er weiß noch aus seinem vorigen Leben, wie wichtig es ist, seine Hausaufgaben zu machen. Schritt für Schritt. Dafür aber im Zeitraffer.

In den Tagen nach der Song-Veröffentlichung auf allen digitalen Kanälen übertrifft die Publikumsresonanz Rotanos ohnehin schon selbstbewusste Prognosen: In den deutschen iTunes-Schlager-Charts rangiert „Fantastico“, zwischenzeitlich auf Platz eins („vor Helene Fischer!“), genreübergreifend auf Platz acht, international auf Rang 180. „Markus Rotano feiert internationalen Charterfolg mit ‚Fantastico‘“, lautet die Überschrift der von „Markus Rotano Records“ eilig verschickten Pressemitteilung, die auch ein zitierfähiges Statement des Sängers enthält: „Dieser Erfolg gehört meinen Fans. Ohne ihre Unterstützung wäre ein solcher Chart-Einstieg nicht möglich gewesen. Dafür bin ich unglaublich dankbar.“ In einem anderen Presstext heißt es, „Fantastico“ liefere „treibende Club-Beats gepaart mit einer absoluten Ohrwurm-Garantie, die den Nerv der Fans exakt trifft“.

Nach einem einzigen veröffentlichten Song: Ist das einfach nur professionelle PR – oder schon eine Prise Größenwahn? Wer glaubt,

„Ich bin endlich angekommen und mache das, was ich immer tun wollte.“

Wenn das Leben „fantastico“ ist

Als Manager bei einem großen Haushaltselektrogerätehersteller ging es für Markus Rotano über Jahre immer nur steil nach oben. Dann stellte er sich die Frage: Warum mache ich das eigentlich? Nun tingelt der 53-Jährige als Schlagersänger durch die Lande – zwischen Minigolfanlage und Cannstatter Wasen.

Markus Rotano sei ein reiner Hobbysänger oder gar eine musikalische Luftnummer, täuscht sich. Seit rund 35 Jahren steht er immer wieder auf der Bühne, nachweislich, substantiell – und quer durch die Genres. Seit jungen Kaiserslauterer Jahren ist er vielfältig musikalisch unterwegs, zunächst am E-Bass, dann bald nur noch am Mikrofon, Party-Coversongs, Bluesrock, Schlager, Metal, vieles hat Platz in Rotanos großem musikalischen Herzen. Warchild heißt seine Power-Metal-Band, die seit 1991 in Kaiserslautern ansässig ist, aber demnächst wohl ohne ihn weitermachen muss. „Ich habe eigentlich immer schon gerne gesungen!“, betont der Familienvater und dreifache Großvater mit Blick auf die zahlreichen Bands, bei denen er schon an der Bühnenkante stand. Er macht sich einen Namen als Interpret und ist oft einfach zur rechten Zeit am rechten Ort. 2001 findet eine Demo-CD Rotanos bei einer Musik-Gala den Weg zu SWR4-Moderator Peter Jochen Degen, der

ihn kurz danach auf eine mehrwöchige Konzertreise quer durch die USA einlädt, bei der die bunte Truppe über 20 Auftritte absolviert, nur kurzzeitig unterbrochen durch die Terroranschläge vom 11. September.

Das Singen, das Entertainment ist die möglicherweise größte von Rotanos Begabungen – die allerdings erst jetzt voll zum Tragen kommt. Das hat nicht zuletzt mit seinem recht rapiden Lebenslauf zu tun. Er verbringt seine Jugend zunächst auf dem Dorf, besucht die Hauptschule, boxt jahrelang national erfolgreich für den 1. FC Kaiserslautern (60 von 65 Kämpfen gewonnen) und wird fast Profi, macht schließlich eine Ausbildung zum Schachtmeister im Straßenbau. Über einen Bekannten kommt er zufällig zu seinem neuen Job im Vertrieb bei einem weltweit agierenden Haushaltselektrogerätehersteller, fängt ganz unten an, um dann Schritt für Schritt aufzusteigen. Offenbar ist er ein Naturtalent. Viele Kunden, viele Mitarbeiter, allerlei An-

nehmlichkeiten, schönes Auto, großes Haus, schicke Hotels, teure Restaurants. Aber auch: nie Herr seines eigenen Kalenders sein. Ein Leben im Hamsterrad, so sieht er es rückblickend, häufig zwölf und mehr Stunden Arbeit täglich, immer auf Achse, häufige Umzüge. Er funktioniert, er lächelt filmreif, aber die Gesundheit leidet. „Ich habe irgendwann gedacht: Ich schaffe mich da tot“, sagt Rotano. Nur zwei Stufen unter der Vorstandsebene angekommen, fragt er sich 2023, mit 49 Jahren, plötzlich: Warum mache ich das eigentlich? Und wirft hin. Verkauft fast alles, was er besitzt. Frei, unabhängig – auch finanziell – und selbstbestimmt, so sieht er seine neue Lebenssituation. „Jetzt bin ich mein eigener CEO.“

Rotano ist seit 2025 sein Künstlernamen, mittlerweile steht er auch im Ausweis. Der Name fällt ihm eines Nachts plötzlich ein, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und erscheint ihm überaus passend: schwungvoller Klang, eine gewisse Ähnlichkeit zu seinem bürgerlichen Namen – und die nächtliche Google-Suche ergibt keinen Treffer. Perfekt. Eine echte Marke ist geboren. Auf der Bühne und daneben profitiert er auch von seiner jahrzehntelangen Berufserfahrung. „Ich kann auf Menschen zugehen, bin einfach ein Menschenfänger“, sagt Rotano, dessen pfälzischer Zungenschlag schnell ein wenig darüber hinwegtäuscht, dass hier jemand genau weiß, was er will. 2024 lernt er auf dem Stuttgarter Weindorf die umtriebige Gastronomin Sonja Merz kennen, sie erlebt ihn bei seiner spontanen Gesangseinlage und verpflichtet ihn, zunächst für ihren Biergarten unweit des Hauptbahnhofs und dann sogar für ihr großes Zelt auf dem Cannstatter Wasen. Aus dem einen geplanten Wasen-Auftritt im Herbst 2025 vor bis zu 1400 feierfreudigen Zuhörern werden am Ende durch einen Krankheitsfall gleich vier. „Was für ein Durchbruch!“, schwärmt Markus Rotano.

Was noch kommt? Nachdem er meist bekannte Hits gesungen hat, wird der Ruf nach eigenen Songs lauter. „Fantastico“ ist der erste von drei mit Fabio Gandolfo produzierten Songs, die alle im Laufe dieses Jahres erscheinen, der nächste heißt „700.000 Jahre“. „Ich mache nicht Musik, weil ich groß rauskommen will, sondern ich sage: Ich bin gut genug, dass auch andere das hören sollen, was ich mache“, erklärt der 53-Jährige. „Ich möchte es einfach mal probieren.“ Ob er, der auch von sich sagt, dass er „nie normal sein“ wollte, das wirklich so meint? Mal ehrgeizig, mal bescheiden, zwischen diesen beiden Polen pendelt Markus Rotano beständig, aber eines ist klar: Zu verlieren hat er nichts. Gutes Geld verdient, rechtzeitig den Absprung geschafft und nun wohl mit sich selbst im Reinen: „Fantastico“, das ist klar, ist auch die Hymne seines Lebens.

„Ich habe irgendwann gedacht: Ich schaffe mich da tot. Jetzt bin ich mein eigener CEO.“



Zwei Leben: Erst war Markus Rotano Geschäftsmann, nun ist er Schlagersänger.

Fotos: privat